

Zürich, den 7. I. 27.

Lieber Onkel Karl!

Du mußt wirklich entschuldigen, daß ich so lange nicht schreibe. Ich war nämlich ein paar Tage im Bett. Gerade die Tage vor und über das Neujahr. Es war grauhaft langweilig den ganzen Tag zu schwitzen. Ich hatte eben etwas Fieber. Es war mir schon die Woche vorher nicht ganz wohl; dann machten Richard und ich eine Exkursion in die Flunserberge, und nachher ist das Fieber eben gekommen.

Ich freue mich sehr, den „Türing Jakob Luehm“ zu lesen. Natürlich danke ich vielmals dafür. Ich mußte nur noch ein anderes Buch fertig lesen, und jetzt kann ich mit dem „Amerikafahrer“ beginnen. Es wird sicher sehr interessant sein, und ich habe keineswegs Angst vor diesen 300 Seiten.

Wir haben jetzt in Zürich das schönste Winterwetter. Hinter unserem Hause habe ich wieder mit vieler Mühe und Arbeit, ein schönes Eisfeld zustande gebracht. Heute

Konnte ich zum ersten Male selbst
darauf fahren. Vorher habe ich immer
auf meine Schlittschuhe warten können
und konnte zusehen, wie Walter jeden
Tag Schlittschuh fuhr, während ich die
Arbeit mit dem Eisfeld hatte. Heute
ist jetzt das Eisfeld so weit, daß Walter
und ich Eis-Hockey spielen können.
Wir werden es natürlich auch fort tun.

Hoffentlich ist bei euch alles gesund
und in Ordnung. Bei uns geht jetzt auch
alles wieder recht. Auch der Großvater
geht es wieder viel besser.

Viele herzliche Grüße sendet Dir und
Tante Kelly und allen Kindern.

Ihre
Peg.
Kochling

Auch Richard und Walter lassen
vielen Gruß.